

In der Situation des Frühjahrs 1148 konnte dies nur im Heiligen Land selbst geschehen. So nannte Konrad selbst in dem Brief an Wibald aus Konstantinopel als die nächst bevorstehende Aufgabe, er wolle in Jerusalem an Ostern *novum exercitum collecturi*, freilich immer noch, wie wir gesehen haben, um mit diesem neuen Heer nach Edessa zu ziehen⁵²). Dabei konnte es nicht um Leute aus den Kreuzfahrerstaaten gehen, sondern um Pilger, die nach einem seit dem ersten Kreuzzug oft geübten Brauch für einen bestimmten Zeitraum gewissermaßen als Söldner in den Dienst des Heiligen Landes traten⁵³). In Jerusalem, wo erfahrungsgemäß beim Osterfest sich eine große Zahl von Pilgern einfand, war die Möglichkeit, Leute zu gewinnen, viel größer als in Antiochia.

Was Konrad im April in die Beratungen mit den Jerusalemitanern einbrachte, war die Aussicht, mit Hilfe seines Geldes aus solchen Rittern wieder ein Heer zusammenzustellen. Man brachte ihm jedoch vermutlich bald bei, und die Erfahrung mochte es schon bestätigt haben, daß es vorteilhafter war, noch die nächsten Monate abzuwarten, um auch diejenigen zu gewinnen, die erst im Frühjahr aus dem Westen aufbrachen, vor allem brauchte man das Aufgebot aus den Kreuzfahrerstaaten selbst. Das faktische Gewicht hatte sich in jedem Fall bereits erheblich zugunsten der einheimischen Christen verschoben. An ein größeres selbständiges Unternehmen war ohne das Aufgebot des Königreichs Jerusalem nicht mehr zu denken. Der Kreuzzug war von Mitwirkung und Unterstützung jener abhängig geworden, denen er zu Hilfe kommen wollte⁵⁴).

Damit entschied sich die Frage des Kriegszieles von selbst. Da der geplante Zug erst im Sommer beginnen konnte, wenn die mit dem ersten *passagium* in den Osten gekommenen Pilger ihre Wallfahrerpflichten erfüllt haben⁵⁵) und auch die um die iberische Halbinsel fah-

⁵²) Wibald a.a.O.: *Inde Iherosolymam dominica Reminiscere proficisci statuimus Deo auctore novum exercitum ibi in pascha collecturi et Robas processuri*. Ohne Erklärung zitiert bei Bernhards I S. 660f. Vgl. auch Gerhoch, De investigatione I 61 S. 377: *ad quam obsidionem (sc. Damasci) perficiendam rex Romanorum Chünradus novum ... conduxit exercitum*.

⁵³) R. C. Smail, Crusading Warfare 1097—1193 (1956) S. 93ff. Vgl. auch La Monte, Feudal Monarchy (wie Anm. 30) S. 160ff.

⁵⁴) Rückblickend noch schärfer Wilhelm von Tyrus XVI 19 S. 736: *Sed nostrum, quibus opem se laturos arbitrabantur, statum in deteriolem mutaverunt conditionem*.

⁵⁵) Kugler S. 184 meint, daß es sich insgesamt nur um kleine Scharen von Pilgern handelte. Dann wäre aber nicht einsichtig, weshalb man ihre Ankunft abwartete. Zu Schiff kamen sicher auch die Italiener, an die Eugen III. ja gleichfalls einen Kreuzzugsaufruf gerichtet hatte, ed. K e h r, Papsturkun-